№ 213. 1835.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 12. September.

Inland.

Berlin den 9. Sept. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist über Hamburg von London hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 2. Sept. Die Pairs-Kammer hielt gestern eine öffentliche Sitzung. Der Groß-Siegelbewahrer eröffnete die Sitzung damit, daß er der Versammlung den neuen Preß-Gesetz-Entwurf vorlegte. — An der Tagesordnung war die Debatte über die beabsichtigte Aenderung in der Abstimmung der Jury und in der Anwendung der Strafe der Deportation. Nur ein Pair, nämlich der Vicomte Dubouchage, ließ sich über den betreffenden Gesetz-Entwurf vernehmen, indem er für die Verwerfung desselben stimmte. Der Großsiegelbewahrer setzte die Gründe auseinander, die ihn bewogen, den Gesetz-Entwurf in seiner gegenwärtigen Abfassung vorzulegen; er berief sich dabei namentlich auf die zahlreichen Freisprechungen, die in neuerer Zeit stattgefunden hätten; es sei nothwendig, meinte er, diesem Uebelstande abzuhelfen, und die Zeitumstände sowohl, als die Gerechtigkeit, und das wahre Interesse der Gesellschaft, hätten es der Regierung zur Pflicht gemacht, die geeigneten Mittel dazu vorzuschlagen.

Herr Sauzet tritt morgen seine Rückreise nach Lyon an. Es haben schon sehr viele Deputirte Paris verlassen, so daß es, falls die Pairs-Kammer Aenderungen in dem Preß-Gesetze vornehmen sollte, schwer halten dürfte, noch die erforderliche Anzahl von Mitgliedern aufzutreiben.

Das heutige Journal de Paris sagt weder über das gestern Abend verbreitet gewesene Gerücht von der abermaligen Verhaftung des Herrn Pepin ein Wort, noch enthält es eine Widerlegung oder Berichtigung der Erzählung des Messager in Bezug auf Herrn Gisquet. Die übrigen Blätter bemerken dagegen, daß das Entlassungs-Gesuch des Polizei-Präfekten nicht angenommen worden sei. Nur das J. du Commerce behauptet, daß Herr Gisquet wirklich die Polizei-Präfektur verlassen habe.

Herr Raspail, der kürzlich von dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte wegen Beleidigung des Instruktionsrichters Zangiacomi kondemnirt worden war und an den Königl. Gerichtshof appellirt hatte, hat eine Ermäßigung seiner Strafe insofern erwirkt, daß die von dem Zuchtpolizeigerichte verhängte 2jährige Gefängnißstrafe beibehalten, dagegen die 5 Jahre, welche er noch unter polizeilicher Aufsicht stehen sollte, erlassen worden sind.

Nach der Verwerfung seines Cassations-Gesuchs hat La Roncière sich das Leben zu nehmen gesucht, jedoch ohne Erfolg.

Von Fieschi wird unter Anderm noch Folgendes erzählt: Eines Tages besuchte er den Dr. N., und nachdem er ihm für die Behandlung, durch die er seine kranke Maitresse hergestellt hatte, gedankt, sagte er: „Ohne Zweifel erwarten Sie nicht, daß ein Mann, wie ich, Ihre Bemühungen mit Geld bezahle; aber ich kann für Sie thun, was Ihnen ein Franzose nicht einmal vorzuschlagen wagen würde.“ — Was denn? — „Haben Sie einen Nebenbuhler, einen Feind, den Sie gern los seyn möchten,

oder einen Verwandten, dessen Tod zu lange auf sich warten läßt, so habe ich hier ein Mittel, über das Sie ohne Umstände gleich verfügen können." Dies Mittel war Fieschi's Dolch. Fieschi ist ein ächter Italienischer Bravo; er hegt gegen die Franzosen eine tiefe Verachtung, die er gar nicht verbirgt. Sobald — sagt er — ihr erstes Feuer vorüber und ihr erster Aufschwung verraucht ist, steht nichts von ihrer Kühnheit mehr zu hoffen. Mit Stolz wiederholt er oft, daß es nur einen Fieschi gebe, der den Mordversuch erdenken und ausführen konnte. Auch nimmt er diese fürchterliche Ehre für sich allein in Anspruch. In dem Grade, wie Fieschi's Kräfte zurückkehren, zeigt sich die Entschlossenheit seines korsischen Charakters in ihrer ganzen Stärke.

An der Börse war das Gerücht, es seien neuerdings Unruhen zu Madrid ausgebrochen, auch habe Don Carlos einen Theil seiner Streitkräfte nach Altkastilien zu in Bewegung gesetzt.

Spanien.

Madrid den 22. August. Die heutige Hof-Zeitung enthält folgendes Königliche Dekret: „In Erwägung der mir durch das Minister-Conseil über die Censur der Zeitungen gemachten Vorstellung, habe ich für dienlich erachtet, Folgendes zu verordnen: 1) Die Censoren, die bis zu diesem Augenblick individuell mit der Prüfung der Zeitungen, die in dieser Hauptstadt erscheinen, beauftragt waren, sollen in Zukunft eine Kommission bilden, die sich jeden Tag versammeln wird, um sie zu prüfen und zu censiren; 2) die Kommission soll in Zukunft allein für Alles verantwortlich seyn, was in den Zeitungen gedruckt wird, ausgenommen, wenn die Redaktoren oder Herausgeber nach der Censur in ihre Blätter nicht vorläufig censirte Artikel einrücken werden, worin sie zum Haß und zur Verachtung der Regierung aufzureizen suchen. In diesem Falle sollen die Redaktoren und Herausgeber allein verantwortlich seyn, und die Zeitung soll in Gemäßheit der Art. 22 und 1 der Verordnungen vom 4. Januar und 1. Juni 1834 suspendirt werden; 3) in Gemäßheit dieser nämlichen Artikel und ihres Geistes kann die Regierung jede Zeitung, wenn sie es für nöthig hält, und nach der Dringlichkeit der außerordentlichen Umstände des Augenblicks, unterdrücken; 4) die jetzt in Betreff der Drucksachen sowohl, als der Zeitungen in Kraft bestehenden Verordnungen und Bestimmungen sollen fortwährend in allen den Theilen, die nicht mit dem ersten Dekret im Widerspruch stehen, vollzogen werden.
St. Ildefonso den 18. Aug. Die Königin."

Die Hof-Zeitung vom 19. enthält einen allgemeinen Bericht über die Vorfälle am 17. und 18. und schließt denselben folgendermaßen: „Der Sieg der Verschwörer würde den Bürgerkrieg über die ganze Halbinsel entzündet haben. Sie waren indeß unter sich uneinig, die Einen verlangten eine berühmte aber nicht anwendbare Constitution, die Anderen die Entwerfung einer ganz neuen Verfassung. Jeder Kampf, der stattgefunden hätte, wäre zu einem Siege für den Prätendenten geworden. Es ist endlich einmal Zeit, daß diese unsinnige Verschwörungswuth für immer unterdrückt wird und daß der persönliche Ehrgeiz dem Wohl des Vaterlandes nachstehe. Die Verschwörer haben es nur sich selbst beizumessen, wenn mit der Strenge der Gesetze gegen sie verfahren wird. Es ist die Pflicht der Regierung, die Handhabung der Gerechtigkeit mit aller Kraft zu unterstützen."

Barcelona den 21. August. Der hiesige Vapor prüft folgende Frage: Wer soll Spanien ein Grund-Gesetz geben? Er behauptet, dieses Werk müsse durch eine die Nation repräsentirende Versammlung vollbracht werden; nun aber haben die jetzigen Cortes diesen Charakter nicht. Die Kammer der Proceres repräsentirt nichts; die Kammer der Prokuradoren ist im Allgemeinen aus Männern gebildet, die durch ihren Patriotismus und ihre Uneigennützigkeit empfehlungswerth sind und deren größter Theil wahrscheinlich durch das Land von Neuem würde gewählt werden; aber gewählt von einer durch das aristokratische Gesetz vom 20. Mai 1834 sehr beschränkten Zahl von Männern, repräsentiren sie nur einen sehr kleinen Theil des Spanischen Volkes. Es muß daher von zwei Dingen eines geschehen: entweder muß man ein neues Wahl-Gesetz machen, oder zu der Wahl-Art der Constitution von 1812 seine Zuflucht nehmen. Dieses letztere Mittel verdient den Vorzug; aber es wäre zweckmäßig, als Pfarr-Wähler nur diejenigen zum Votiren zuzulassen, welche die durch das neue Munizipal-Gesetz vorgeschriebenen Bedingungen, um Munizipal-Wähler zu seyn, erfüllen. Der Vapor glaubt, in Spanien herrsche zu viel Unwissenheit, als daß man dort das allgemeine Stimmrecht einführen könne, ohne das Wohl des Landes zu gefährden.

Dasselbe Blatt enthält einen ihm mitgetheilten Artikel, dessen Verfasser den Verfall der östlichen Provinzen der unglücklichen Vereinigung der Kronen von Castilien und Aragonien zuschreibt. „Barcelona, Saragossa, Valencia und Majorca", sagt er, „haben ihre Cortes und ihre Previlegien verloren; Madrid behandelt sie als erobertes Land."

Am 13. hat man zu Valencia feierlich die Fahnen der ehemaligen Königl. Freiwilligen der Provinz verbrannt. — Zu Vinaroz, in der nämlichen Provinz, haben die Behörden die vorzüglichsten Patrioten verhaften lassen, wovon einige nach Alicante in die Verbannung geschickt werden sollen. Sie haben dagegen bei dem Grafen von Almodovar, interimistischem General-Capitain, reklamirt.

Zu Taragona erwartete man einen allgemeinen Aufstand der Karlisten in der Umgegend. Die

Hälfte der Fremden-Legion wird nach Valles abgehen und schon war eine zahlreiche Kolonne Freiwilliger von Taragona nach der nämlichen Bestimmung abmarschirt.

Oesterreich.

Wien den 31. August. (Privatmittheilung der Bresl. Ztg.) Nach einem Befehle Sr. Maj. des Kaisers hört von morgen an, dem Tage der Abreise des Hofes nach Teplitz, die allgemeine Hof- und Landestrauer für den verewigten Kaiser auf. Sämmtliches Gefolge und die Dienerschaft legt demzufolge Morgen die Trauer ab. — J. M. die Kaiserin Mutter, noch immer ganz ihrem Schmerz hingegeben, hat beschlossen, die Trauer für ihren unsterblichen Gemahl nie abzulegen. Gleich der großen Maria Theresia, die bis ans Ende ihres Lebens, mit Ausnahme des Vermählungstages der nachher so unglücklichen Königin Antoniette von Frankreich, nie mehr ihr Trauer Kleid ablegte, will sie das Andenken des verklärten Monarchen auf diese sinnig rührende Weise an den Tag legen. Während der verflossenen 6 Monate ist J. M. nirgends öffentlich erschienen. Ihr Schmerz fand nur Linderung und Trost im Familienkreise und bei den theuren Kindern des Erzherzogs Franz Karl. — Der Hofstaat der Kaiserin Mutter behält die Trauer durch die Dauer eines ganzen Jahres. — Prinz Wasa ist nach Schlesien abgereist, es dürfte also wohl Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden alldort nicht erscheinen, wie öffentliche Blätter behaupteten.

— Den 1. September. Heute Vormittag um halb 8 Uhr passirten JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin auf Ihrer Reise nach Teplitz durch hiesige Stadt. — Der Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. K. K. Majestät, Fürst von Metternich, ist gleichfalls heute Morgens nach Böhmen abgereist. Während der Abwesenheit des Fürsten vertritt Baron Ottenfels als Kanzlei-Direktor die Stelle desselben.

Deutschland.

Aus Berlin vom 2. Sept. meldet der Hamb. Korrespondent: „Seit vorgestern hat man erfahren, daß am 24. Sept. wirklich eine Konferenz in Teplitz beginnen wird. Es werden um diese Zeit der Staatskanzler Fürst Metternich nebst zwei andern Oesterreichischen Ministern und einigen namhaft gemachten Diplomaten ersten Ranges in jenem Kurorte zusammen kommen, und es sind darüber am 30. und 31. v. M. darauf Bezug habende Mittheilungen auf außerordentlichem Wege in Berlin eingegangen."

Aschaffenburg den 1. Septbr. Eine dieser Tage an das Licht gekommene kaum glaubliche Geschichte erzählte die Speyerer Zeitung auf folgende Weise: „Ein Wirth von Hermersberg (Land-Kommissariats Pirmasens), dessen Tochter Bekanntschaft mit einem armen Knechte anknüpfte und ein Kind von demselben bekam, das indessen wieder starb, faßte, darüber erbost, und um seinem Sohne sein Vermögen ungetheilt zuwenden zu können, den barbarischen Entschluß, jene Tochter zu beseitigen. Niemand bekam dieselbe mehr zu sehen, und die Aeltern erklärten, sie wüßten nicht, wo dieselbe hingekommen. Vor kurzem bekamen jedoch die Behörden Nachricht über den Aufenthaltsort. Die unmenschlichen Aeltern hatten die Unglückliche seit ungefähr 8 Jahren in einen dunkeln, einem Hundestall ähnlichen Bretterverschlag im Keller gesperrt. Durch einen Schieber bekam sie Kartoffeln und Brod. Als die Gerichts-Behörden die nun 39 Jahr alte Unglückliche befreiten, hatte sie nur noch einen Fetzen von einem Hemde um sich hängen, denn nie hatte man ihre Kleider gewechselt. Ihr Körper war so sehr von einer Kruste von Schmutz und Unrath überzogen, daß man noch jetzt, ungeachtet aller angewendeten Reinigungsmittel, keine Spur von Haut findet. Der seit Jahren aufgehäufte Unrath und das Lager von verfaultem Ripsstroh verbreiteten einen pestilenzialischen Gestank. Von ihren Familien-Verhältnissen weiß die Arme nichts mehr, als daß sie eine früher verstorbene Schwester gehabt, mit der sie vermuthlich in einem besseren Einvernehmen, als mit ihren übrigen Verwandten gelebt. Sie ist völlig zusammengewachsen, sonst aber dem Anscheine nach gesund. Man brachte sie nach dem Kantons-Hauptorte Waldfischbach in die Pflege zu einer achtbaren Familie, die Aeltern dagegen wurden sogleich nach dem Bezirksgerichtssitze Zweibrücken abgeführt, wo sie in Untersuchungshaft gehalten werden."

Freiburg (im Badischen), den 28. August. Nach einem Schweizerblatte soll in Basel schon eine große Summe für die Errichtung der „Eisenbahn von Basel nach Mannheim" unterzeichnet seyn, welches Projekt demnach zuverlässig zu Stande kommen würde. Diese Nachricht erregt sowohl hier, wie gewiß auch anderwärts, und besonders in unserm ganzen Großherzogthume, große Theilnahme und Freude. Eingaben, die von Seiten tüchtiger Techniker und Staats-Oekonomen, wie z. B. von dem Herrn Commerzienrath Newhouse, dem nordamerikanischen Consul List, bei unsern versammelten Ständen gemacht wurden, haben sich sowohl von diesen, als auch von Seiten unsrer hohen Regierung einer günstigen Aufnahme zu erfreuen gehabt.

Vermischte Nachrichten.

Der auf dem Hofe des neuen Regierungs-Gebäudes zu Bromberg in diesem Jahre angelegte artesische Brunnen ist nun auf höhere Anordnung auch mit hölzernen Steige-Röhren versehen worden. Bei einer Tiefe von 62 Fuß und einer Lichtenweite

der Röhre von $3\frac{1}{2}$ Zoll Durchmesser liefert dieser Brunnen — 4 Fuß über den Erdboden ausgehend — in einer Minute 15 Kubikfuß Wasser, also in 24 Stunden 21,600 Kubikfuß oder circa 560,000 Quart. Das Wasser steigt in Röhren 14 Fuß über den Erdboden hoch. Ein Versuch mit einer conisch ausgearbeiteten Aufsatz-Röhre ergab, daß der springende Strahl bei $\frac{3}{4}$ Zoll Stärke eine Höhe von 12 Fuß über den Erdboden erreichte.

Das Gewitter vom 21. Aug. Nachm., hat in der Gegend von Mihla, im Großherzogthum Weimar, viel Unheil angerichtet. Das Wasser durchbrach die Häuser, riß Thüren und Geräthschaften fort, versetzte mehrere Menschen in Lebensgefahr, und führte auch eine alte Frau mit fort, deren Leichnam man später in einem Baume fand, in dessen Zweigen die Kleider sitzen geblieben waren.

Der Brittische wissenschaftliche Verein hat sich an die Regierung gewendet, um sie zur Absendung einer Expedition zur Entdeckung des südlichen magnetischen Poles zu bewegen.

Vor einigen Tagen erkannte im Havre (in Frankreich) unter den aus der See dort ankommenden Personen eine alte Frau unverhofft ihren Sohn, und die Freude darüber war so groß, daß sie todt zur Erde niedersank.

Bekanntmachung.

Der Müller Reich sche Mühlenteich hieselbst soll 3 Fuß tief unter dem Fachbaum noch im Laufe dieses Monats geschlämmt, und diese Reinigung von den Mindestfordernden in termino

den 14ten m. c. Vormittags 9 Uhr

verdungen werden. Diejenigen, die sich hierzu bereit finden müssen, haben sich in gedachtem Termine in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Direktorii einzufinden, ihre Gebote unter Kenntnißnahme der Bedingungen abzugeben, und den Zuschlag sogleich zu gewärtigen.

Posen den 10. September 1835.

Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Bei den Chausseearbeiten in der Gegend von Lissa können noch mehrere Maurer Beschäftigung finden, welche sich besonders auf Arbeit aus Feldstein gut verstehen.

Diejenigen, welche dort arbeiten wollen, haben sich, unter Vorlegung guter Zeugnisse, bei den Herren Baukondukteurs Voigt und Elsner in Lissa zu melden.

Kosten den 7. September 1835.

Der Wegebau-Inspektor Voigt.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 9. September 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	4	—	1	6	—
Roggen	—	24	—	—	26	—
Gerste	—	15	—	—	16	—
Hafer	—	12	6	—	13	—
Buchweizen	—	22	—	—	23	—
Erbsen	1	4	—	1	5	—
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu 1 Ctr. 110 Pfd. Prß.	—	20	—	—	21	—
Stroh 1 Schock, à 1200 Pfd. Preuß.	—	—	—	—	—	—
Butter 1 Faß oder 8 Pfd. Preuß.	1	16	—	1	21	—

Namen der Kirche.	Sonntag den 13ten September 1835 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 4ten bis 10ten Sept. 1835 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Conr. Schönborn	9	4	2	3	2
Evangel. Petri-Kirche	= Cand. Fischer	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div. Pr. Dr. Ahner	—	1	—	1	—	—
Domkirche	= zc. Bajer.	—	5	2	4	—	3
Pfarrkirche	= Mans. Zeyland	—	1	2	2	—	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Sosinski	—	1	3	1	4	—
Bernhardiner-Kirche	—	= Mgns. Holzmann					
(Par. St. Martin.)	= Diac. Pawlowski	—	2	5	3	1	1
Franzisk. Klosterkirche	= Cler. Zgrabczynski	—	—	—	—	—	1
(Par. St. Roch.)							
Dominik. Klosterkirche	= Pred. Tomaszewski	—	—	—	—	—	—
Benedict. Klosterkirche	= Kaplan Tanculski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Zgrabczynski	—	—	—	—	—	—
		Summa	19	16	13	8	7